

Vereinigung der Martinsfreunde Ratingen e.V.

Das Martinsbrauchtum hat in Ratingen eine lange Tradition.

Die „Vereinigung der Martinsfreunde Ratingen e.V.“ als eingetragener Verein gibt es seit 1970. Die Satzung wurde am 20. Oktober 1969 verabschiedet, der Eintrag ins Vereinsregister erfolgte am 4. März 1970. Aber weit vorher gab es schon die Martinsumzüge in Ratingen. Die erste Erwähnung finden wir in der „Ratinger Zeitung“ vom 10. November 1894:

„Dem am vergangenen Mittwoch zusammengetretenen Comitee behufs Arrangierung eines Martini-Kinderfestzuges mit Bescherung, sind durch die in Circulation gesetzten Listen die Mittel und Gaben so reichlich zugeflossen, daß die für heute Abend geplante Festlichkeit in allen Theilen als gesichert betrachtet werden darf“.

Und der „Allgemeine Anzeiger“ für die Bürgermeistereien Ratingen, Eckamp, Hubbelrath und Mintard schrieb am 14. November 1894:

„Mit Genugthuung darf das Comitee, welches sich noch im letzten Augenblicke zusammensetzte, auf den Verlauf der in diesem Jahre veranstalteten Martinsfeier zurückblicken, war es doch ein Fest, wie solches noch niemals in den Mauern Ratingens gefeiert worden ist, [...]“

Abschluss des Umzugs war dann eine Feier im Strucksberg'schen Saal (Oberstraße, heute Parfümerie Platen) mit dem gemeinsamen Singen von einigen Martinsliedern und einer Ansprache des Sankt Martin.

„... nachdem wurden die Kinder beim Verlassen des Saales mit einer „Düte“ Obst beschert.“

Im Jahr 1912 wurde das Comitee durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein abgelöst.

Dieser kümmerte sich dann, unter Vorsitz des Bürgermeisters, um das Gelingen des Kinderfestzuges und um die Bescherung.

Soweit das Ergebnis der Nachforschungen des damaligen Vorsitzenden **Otto Samans** im Ratinger Stadtarchiv.

Immer wieder bemühten sich bekannte Ratinger Persönlichkeiten um die Finanzierung und Gestaltung der Martinzüge. Um nur ein paar Namen zu nennen: **August Wagner, Franz Wellenstein** und **Josef Schilling**, der die Organisation der Feiern und Züge bis etwa 1960 innehatte, tatkräftig unterstützt vom Schulleiter der Minorentenschule (Schule I), **Otto Samans**. Dieser wurde dann später auch der erste Vorsitzende der neu gegründeten „Vereinigung der

Martinsfreunde“, die aus dem früheren „Martinscomitee“ hervorging.

Die damaligen Züge beschränkten sich nur auf die Schulkinder. Aus der Zeit um die Jahrhundertwende sind uns folgende Zahlen bekannt: 1898 konnten 1600 Kinder beschert werden, 1902 waren es 2200 und 1912 sogar 2700, also nicht nur die Schulkinder.

Durch die Bereitschaft vieler Eltern in den 1970er-Jahren, an den Haussammlungen teilzunehmen, war die Vereinigung in der Lage, auch Züge für Kindergärten durchzuführen. Im Jahr 1970 wurden noch 4800 Kinder beschert, doch der Höhepunkt der Teilnehmerzahlen war 1975 mit 9000 Kindern bei mittlerweile 15 Zügen.

Dank der guten Ergebnisse der Haussammlungen in diesen Zeiten war die Tüte reich gefüllt mit Weckmann, Äpfeln, Nüssen und Süßigkeiten. In der Woche vor dem „großen“ Martinszug in der Innenstadt, traditionell am 10. November, dem Vorabend von Sankt Martin, gab es über viele Jahre auch eine öffentliche Fackelausstellung mit Prämierung der selbst gebastelten Fackeln, natürlich unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufen und Schulklassen.

Die Fackelausstellungen fanden damals in der ehemaligen HJ-Fahnenhalle am Stadion (heute: „Centro Español“), in der Kaiser-Wilhelm-Halle (Turnhalle der Schule II an der Graf-Adolf-Straße) und in der Turnhalle des Ratinger Gymnasiums (heute: Ferdinand-Trimborn-Saal) statt.

Am Nachmittag des Hauptzuges in der Innenstadt traf man sich früher im Lokal Klinkenberg am Markt („Zu den Drei Königen“) zur sogenannten „Weckmann-Probe“ mit geladenen Gästen (Bürgermeister, Stadtdirektor, Polizei, Feuerwehr, Presse). Dabei wurden die gelieferten Weckmänner gewogen, gemessen und geschmacklich bewertet, da sie ja aus unterschiedlichen Bäckereien kamen. Die Weckmänner wurden nämlich über den Innungsmeister bestellt, der verteilte die Anzahl der zu lie-



Martinszug in der Ratinger Innenstadt im Jahre 1956
Foto: Reiner Klöckner



Traditionell reitet Sankt Martin im Ratinger Hauptzug in der Innenstadt als Bischof dem Zug voran. Foto: Ulrich Metelmann

fernden Weckmänner auf alle Ratinger Innenstadtbäcker. Später wurden die Weckmänner nur noch bei der Bäckerei Windeck gebacken und danach bis heute bei der Bäckerei und Konditorei Droste.

Danach nahmen die weiterführenden Schulen und die Kinder ab der 6. Klasse, mit einigen Ausnahmen, an den Zügen nicht mehr teil, sodass sich die Kinderzahl auf 4000 verringerte.

Dann nahm die Bereitschaft der Eltern zum Sammeln merklich ab, die Einnahmen wurden geringer, und in der Tüte fehlten zuerst die Süßigkeiten, dann die Nüsse. Es gab sogar Jahre, wo auch das Geld für Obst nicht mehr reichte, es gab nur noch den Weckmann.

Die bereits erwähnten öffentlichen Fackelausstellungen mit Prämierungen konnten auch nicht mehr durchgeführt werden, und der sogenannte Bastelzuschuss für jedes teilnehmende Kind war auch nicht mehr finanzierbar.

Die Kosten für die Züge selbst wurden immer höher, Musikgruppen, Reiter und Pferde und auch Versicherungsprämien verlangen ihren Beitrag.

War es in den Jahren bis 1965 noch eine Ehre, für die Kinder zu musizieren, wurde danach für diese musikalische Leistung eine Bezahlung verlangt.

Ein wichtiger Bestandteil bei der Organisation der Züge ist die Be-

antragung der Zuggenehmigungen beim Ordnungsamt der Stadt Ratingen und die frühzeitige Information und Zusammenarbeit mit der Polizei, der Feuerwehr und den Hilfsorganisationen.

Schulen und Kindergärten werden zum Ende der Sommerferien angeschrieben und um Mitwirkung bei den Zügen und um Werbung für die Haussammlung gebeten.

Wenn dann alles vorbereitet ist (Behörden, Musik, Tütenbeschickung mit Weckmann und Obst, Pferd und Reiter), dann geht es an die Züge selbst. Die zur Zeit fünfzehn „Martinsfreunde“ begleiten dann die in diesem Jahr 15 Martinszüge. Sie sind zeitig an Ort und Stelle, um die letzten Absprachen mit der Kindergartenleitung bzw. Schulleitung zu treffen. Das Ornat für den Reiter, der in Ratingen traditionell in einem Bischofsgewand auf dem Pferd sitzt, ist bereitzuhalten und die Einteilung der Musikgruppen in den Zug ist vorzunehmen.

Die Vereinigung ist wegen der Förderung des traditionellen Brauchtums von der Körperschaftssteuer befreit und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Bis zum Jahr 1999 durfte die Vereinigung diese Zuwendungsbestätigungen nicht selbst ausstellen, sondern es galt das damalige Durchlaufspendenverfahren, indem die der Vereinigung gespendeten Gelder erst bei der Stadt Ratingen eingezahlt werden mussten. Die Stadt stellte dann die Spendenbescheinigungen aus und überwies die Gelder wieder zurück an die Vereinigung.

Theo Pollheim

Vereinigung der Martinsfreunde Ratingen e.V.

Vorsitzende:

(1970 bis 1996)

Sein Stellvertreter war bis 1947

Otto Samans

Josef Nybelen

(1996 bis 2008)

Stellvertreter:

Dr. Günter Schmid

Theo Pollheim

(seit 2008)

Stellvertreter

Theo Pollheim

Heribert Promeß

Theo Pollheim hat seit 1953 an jedem Martinszug in der Ratinger Innenstadt teilgenommen, nur 2011 war er krankheitsbedingt einmal verhindert. Zunächst nahm er als Schüler teil, dann als Musiker im legendären Tambourcorps unter Köbes Zimmermann und nun seit langem als Aktiver in der „Vereinigung der Martinsfreunde“.